

Rudolf Zinnhobler und Kriemhild Pangerl

KIRCHENGESCHICHTE IN LINZ

FAKULTÄT - LEHRKANZEL - PROFESSOREN

Mit Beiträgen von

Johannes Ebner, Josef Lenzenweger †, Isfried Pichler,
Friedrich Schragl und Monika Würthinger



Linz 2000

Dieses Buch wurde mit Unterstützung folgender Personen und Institutionen hergestellt:

Generalvikar Prälat Mag. Josef Ahammer, Linz
Msgr. Dr. Franz Braumann, Linz
em. Univ.-Prof. Msgr. Dr. Hans Hollerweger, Linz
Bischofsvikar Prälat Hofrat Dr. Josef Hörmandinger, Linz
Domkustos Msgr. Franz Huemer-Erbler, Linz
Prälat Hofrat Mag. Josef Humer, Pötting
Land Oberösterreich, Amt für Kulturförderung
Univ.-Prof. Msgr. Dr. Johannes Marböck, Graz
Stadtpfarrer KsR. Dr. Johann Ruhsam, Enns-St. Laurenz
Bischofsvikar Prälat em. Prof. Dr. Johannes Singer, Linz
Stadt Linz, Kulturamt
Dompropst Prälat Gottfried Schicklberger, Linz

Umschlag: Wappen der Katholisch-Theologischen Hochschule Linz

Diese Publikation erscheint zugleich als
7. Beiheft des Neuen Archivs für die Geschichte der Diözese Linz

Satz: Diözesanarchiv Linz (Monika Kastner)

Druck: S. Koll, Ottensheim

Verlags- und Herstellungsort: Linz

DEM ANDENKEN
VON PRÄLAT UNIV.-PROF.
DDR. JOSEF LENZENWEGER
GEWIDMET

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
Einleitung	9
I. DIE THEOLOGISCHE FAKULTÄT LINZ UND DIE LEHRKANZEL FÜR KIRCHENGESCHICHTE	
Die Theologische Fakultät Linz in Geschichte und Gegenwart	13
Die Lehrkanzel für Kirchengeschichte	27
II. DIE PROFESSOREN DER KIRCHENGESCHICHTE	
Joseph Anton Prüner (1745 – 1807)	47
Joseph Himmelreich (1744 – 1798)	57
P. Bernhard Franz Xaver Wagner OSB (1760 – 1836)	73
P. Gregorius Thomas (von Aquin) Ziegler OSB (1770 – 1852)	85
Johann Hilarius Weingartner (1784 - 1842)	96
Franz von Paula Wührer (1795 – 1832)	141
Josef Reiter CanReg. (1805 – 1876)	144
Mathias Hiptmair (1845 – 1918)	190
Leopold Kopler (1881 – 1933)	221
Friedrich Nußdorfer (1879 – 1941)	244
Karl Eder (1889 – 1961)	260
Josef Lenzenweger (1916 – 1999)	272
Rudolf Zinnhobler (geb. 1931)	284
Karl Rehberger CanReg. (geb. 1934)	291
Karl-Heinz Braun (geb. 1955)	298

III. DIE SUPPLEMENTEN DER KIRCHENGESCHICHTE

Vinzenz Schauermann (1788 – 1851)	303
Franz Xaver Keith (1807 – 1844)	306
Laurenz Pröll O. Praem. (1849 – 1913)	310
Josef Wodka (1908 – 1970)	336

IV. ANHANG

Nachweis der Erstveröffentlichungen	343
Abbildungen	344
Hauptsächlich herangezogene Archive	345
Abgekürzt zitierte Literatur	345
Abkürzungen	346
Register der Orte und Personen	349

VORWORT

Als Geschichte einer einzelnen Lehrkanzel dürfte das vorliegende Buch, das fast zur Gänze aus den Quellen erarbeitet wurde, kaum Parallelen haben. Die Vorarbeiten beanspruchten etwa acht Jahre. Ein Werk, das über einen so langen Zeitraum entstanden ist, kann natürlich nicht vollkommen einheitlich sein. Eine gewisse Unterschiedlichkeit der Beiträge in Länge und Eigenart ergibt sich aber auch aus der uneinheitlichen Quellenlage sowie aus der Verschiedenheit der Autoren.

Auf einen ins Auge springenden Unterschied der biographischen Abschnitte sei eigens hingewiesen. Bei diesen wird zwischen *Lebensbildern* und *Biogrammen* differenziert. Lebende Personen werden nur in Form von Biogrammen erfaßt, welche die wichtigsten Daten über deren Leben und bisheriges Wirken dokumentieren. Daß auch der 1999 verstorbene Josef Lenzenweger in dieser Form behandelt wird, hängt damit zusammen, daß das Buch bei seinem Tod im wesentlichen schon abgeschlossen war.

Lenzenweger war auch als Autor der Biographie Karl Eder vorgesehen. Sein Tod hatte zur Folge, daß in diesem Fall eine Ersatzlösung gefunden werden mußte. Als solche bot sich ein längerer Nachruf Josef Lenzenwegers auf Karl Eder an, der zwar keine Quellennachweise bringt, ansonsten aber der Zielsetzung dieses Werkes durchaus entspricht.

Abschließend sei noch einer angenehmen Pflicht nachgekommen. Es sei allen jenen herzlich gedankt, die zum Entstehen dieses Buches beigetragen haben. Das sind in erster Linie die Autoren. Aber auch viele Archivare und Bibliothekare standen hilfreich zur Seite. Sie stellten nicht nur das Archivmaterial bereitwillig zur Verfügung, sondern beantworteten mündlich oder schriftlich zahlreiche Anfragen, die oft weit über das übliche Ausmaß hinausgingen. Stellvertretend für diesen Personenkreis seien die Herren Dr. Johann Weißensteiner vom Diözesanarchiv Wien und Direktor Dr. Herbert W. Wurster vom Archiv des Bistums Passau hervorgehoben. Besonderer Dank gebührt auch Frau Monika Kastner vom Diözesanarchiv Linz, die das Buch mit Umsicht und Können in eine druckfertige Fassung gebracht hat. Schließlich sei allen Personen und Institutionen, die das Erscheinen des Buches durch finanzielle Unterstützungen ermöglicht haben, ein aufrichter Dank gesagt.

Linz, 18. Februar 2000

Rudolf Zinnhobler

EINLEITUNG

Von Rudolf Zinnhobler

Aus Anlaß der Errichtung der Päpstlichen Theologischen Fakultät Linz 1978, der Rechtsnachfolgerin der Katholisch-Theologischen Hochschule Linz, deren Wurzeln in das Jahr 1672 zurückreichen, erschien das von mir herausgegebene Buch „Theologie in Linz“¹, das die Geschichte der Hochschule aufrißartig behandelt und darüber hinaus in biobibliographischer Form auch einen Überblick über die einzelnen Lehrkanzeln vermittelt. Es reizte mich schon damals, die Geschichte von zumindest *einer* der Lehrkanzeln einmal genauer zu erforschen. Das Ergebnis liegt hiermit vor. Daß dabei der Vertreter der Kirchengeschichte seine Aufmerksamkeit der eigenen Fachdisziplin zugewendet hat, wird niemanden verwundern.

Das Ergebnis, das weit über die bisherigen Publikationen hinausgeht, ermöglicht interessante Einblicke über die Auswirkungen der jeweiligen Epoche auf das Fach, aber auch auf die sich wandelnde Funktion, die der Kirchengeschichte zukam.

Nach einer knappen Darstellung der Geschichte der Theologischen Fakultät Linz wird die Lehrkanzel für Kirchengeschichte gesondert behandelt. Dieses Kapitel, das wesentlich auf den nachfolgenden Biographien aufbaut, scheint mir das wichtigste des ganzen Buches zu sein. In ihm konnten zahlreiche bisher offene Fragen über den Status der Lehrkanzel, deren Abhängigkeit von Staat und Kirche, die Voraussetzungen zur Erlangung des Lehrstuhls etc. beantwortet werden. Auch die veränderte Sicht des Faches, die der Übergang der Hochschule vom Staat an die Kirche (1850) ergab, tritt deutlich hervor. Umgekehrt zeichnen sich auch Parallelen bei den jeweiligen Systemen ab. So wurden z. B. Bernhard Wagner (Professor von 1793 bis 1809) und Johann Weingartner (Professor von 1816 bis 1823) Opfer der staatlichen Zensur, während Mathias Hiptmair (Professor von 1876 bis 1911), obwohl ultramontan-integralistisch eingestellt, mit der bischöflichen Zensur zu kämpfen hatte.

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich schon, wie wichtig die gebotenen Lebensbilder (sie stellen vom Umfang her den Hauptteil des Buches dar) sind. Vor allem durch sie wird ja der Wandel von Aufklärung und Josephinismus zur Restauration und zum Ultramontanismus bzw. Integralismus nachvollziehbar.

¹ Linzer Philosophisch-theologische Reihe Bd. 12, Linz 1979.

Hubert Wolf und Claus Arnold haben eben erst darauf hingewiesen, daß „eine umfassende Analyse der Fachgeschichte“ nur möglich ist aufgrund einer Erstellung von „Theologenbiographien“.² Für *eine* Lehrkanzel *einer* Fakultät werden diese mit dem vorliegenden Buch zur Verfügung gestellt.

Von einzelnen der behandelten Personen war bisher so gut wie nichts bekannt. So wußte man z. B. von den Professoren Joseph Anton Prüner, Joseph Himmelreich und Franz Wührer nicht viel mehr als deren Namen und ungefähre Amtszeit. Auch die Kenntnisse über das Leben und Wirken von P. Bernhard Wagner und Johann Weingartner waren recht bescheiden. Bei anderen wieder (wie bei Josef Reiter, Mathias Hiptmair und Leopold Kopler) konnten aufgrund der Benützung noch kaum herangezogener Quellen zahlreiche unbekannte Details beigebracht werden, durch welche die Biographien Leben gewonnen haben und die Konturen viel schärfer gezeichnet werden konnten.

Nach Abschluß der Arbeit glaube ich sagen zu dürfen, daß sich die aufgewendete Mühe gelohnt hat. Über das konkrete Thema hinaus scheinen mir die Ergebnisse für die Geschichte der Stadt Linz, des Landes Oberösterreich und vor allem der Diözese Linz nicht ohne Bedeutung zu sein.

² Hubert Wolf (Hg.), Die katholisch-theologischen Disziplinen in Deutschland 1870 – 1962. Ihre Geschichte, ihr Zeitbezug, Paderborn 1999, 13.